

Annikas Traum "Motorrad fahren"



Annikas Traum wird wahr

Annika Weigand ist 13 Jahre alt und behindert. Ihr größter Wunsch: Einmal im Seitenwagen eines Motorrades mitfahren. Beim Motorradtreffen am Wochenende in Oelsnitz war es soweit.

Von Thomas Gräf
erschieden am 11.09.2017

Oelsnitz. Tolle Geste am Rande des 14. Internationalen Rohrrahmentreffens von BMW-Motorrad-Oldtimern in Oelsnitz: Die Organisatoren erfüllten einem schwerstbehinderten Oelsnitzer Mädchen einen Traum.

Die 13-jährige Annika Weigand wollte gerne einmal im Seitenwagen eines Motorrades mitfahren. "Sie liebt Motorräder und ihren Klang", erklärt Vater Michel Weigand. "Ich fahre selber Motorrad. Sie will immer mit, aber das geht ja leider nicht. Wir wollten schon lange mal eine Seitenwagenmaschine mieten, um Annika diesen Wunsch zu erfüllen, aber da hat sich hier nichts gefunden."

Dass nun die BMW-Freunde einsprangen, findet er "eine spitzenmäßige Aktion. Die Leute haben ja Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um meiner Tochter ein nachträgliches Geschenk zu ihrem 13. Geburtstag zu machen. Da können wir uns nur ganz toll bedanken."

Weigands Nachbar Marcel Ranacher, der in Oelsnitz eine Zweiradwerkstatt betreibt und dessen Bruder Kevin, Organisator des dies-



jährigen BMW-Treffens, hatten ihre Kontakte spielen lassen. So rauschte Annika Weigand in der Seitenwagen-Maschine von Helmut Hahn mit glitzernden Augen bis nach Juchhöh und zurück und wollte am Ende gar nicht so recht wieder aussteigen.

Hahn und Gattin Gabriele waren aus dem 475 Kilometer entfernten Stockach am Bodensee nach Oelsnitz gekommen und hatten extra zu diesem Zweck eine Seitenwagenmaschine mitgebracht. "Das ist eine BMW R 67-2 von 1952 und war wegen eines Defektes eigentlich gerade zerlegt. Aber um diesem Kind eine Freude zu machen, haben wir sie fix wieder fahrtüchtig gemacht und mitgebracht", erzählt Helmut Hahn, der nur eines der 14 Rohrrahmen-Treffen verpasst hat.

Er machte sich am Samstag mit 69 anderen Piloten zu einer 110 Kilometer langen Tour durch die Region auf, wobei nur zwei der fast 100 Jahre alten Vehikel unterwegs liegenblieben. Mitten im Pulk der knatternden historischen Maschinen fuhr auch Toni Schneider aus Langgöns in der Nähe von Gießen mit. Er ist der Vater

dieses Treffens, dessen erste und zweite Auflage noch auf seinem heimatlichen Hof stattfanden. "Ich hatte mir Ende der 90er Jahre eine solche, allerdings noch nicht ganz fertige Rohrrahmenmaschine gekauft und dann Leute gesucht, die davon mehr Ahnung haben als ich", lacht er. "Fünf, sechs Mann habe ich gefunden. Um mehr kennenzulernen, entstand die Idee dieses Treffens. Das erste war so schön, dass wir gesagt haben: Wir machen das öfter."

25 Maschinen waren zur ersten Zusammenkunft angerollt, deren Nachfolgeveranstaltungen sich mittlerweile zu einer Art Familientreffen entwickelt haben. "Übersichtliche 50 bis 60 Leute gehören zur Szene. Die kennen sich alle und kommen mittlerweile schon mit Familie und Hund vorbei." Kevin Ranacher, Organisator des aktuellen Treffens, das nächstes Jahr in der Nähe von Chemnitz geplant ist, war am Ende tüchtig geschlaucht, aber sehr zufrieden. "Es hat alles super geklappt, die Leute sind hochzufrieden wieder nach Hause gefahren."

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH &

Hallo !!!

Mein Name ist Annika Weigand, ich bin 13 Jahre alt und wohne mit meinen Eltern in Oelsnitz/Vogtland. Ich hatte einen dramatischen Start ins Leben und wurde per Notkaiserschnitt in der 31. Schwangerschaftswoche auf die Welt geholt. Durch verschiedene Komplikationen habe ich den ersten Tagen meines Lebens eine Hirnblutung erlitten. Diese Umstände führten dazu, dass ich schwerbehindert bin. Dennoch habe ich ein sehr gutes Sprachverständnis und kann über Zeichen und einige Worte mit meinem Umfeld kommunizieren.

Ich bin in allen Bereichen des Alltages sehr eingeschränkt, trotz allem versuchen meine Eltern mir vieles zu ermöglichen.

Da ich großen Spaß habe, an allem was schnell und laut ist, habe ich mir immer sehnlichst gewünscht, mit Papa und seinem Motorrad auf Tour zu gehen.

Meine Eltern kamen auf die Idee, mir eine Fahrt in einem Seitenwagenmotorrad zu ermöglichen, was mit Unterstützung unserer Freunde und Nachbarn Wirklichkeit wurde.

Ich war total begeistert von der Ausfahrt und wünsche mir nichts sehnlicher als dieses bleibende Erlebnis und die neugewonnene Freiheit außerhalb meines Rollstuhls regelmäßig zu genießen.

Bitte helfen Sie mir und meinen Eltern diesen Traum zu realisieren und mich glücklich zu machen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Annikas Traum: Welle der Hilfsbereitschaft

Motorrad-Enthusiasten hatten dem behinderten 13-jährigen Mädchen aus Oelsnitz eine Fahrt im Beiwagen ermöglicht. Die Geschichte hat viele Menschen bewegt.

Von Thomas Gräf
erschieden am 16.09.2017

Oelsnitz. Eine Welle der Hilfsbereitschaft hat der "Freie Presse"-Beitrag über die schwerbehinderte 13-jährige Oelsnitzerin Annika Weigand und ihre erste Fahrt im Seitenwagen eines Motorrades ausgelöst. Diese war auf Initiative der Oelsnitzer Motorrad-Enthusiasten Marcel und Kevin Ranacher zustande gekommen. Danach trudelten bei den beiden Initiatoren Anfragen und Hilfsangebote für Annika und deren Familie ein.

Annikas Vater Michel Weigand zeigt sich von der Resonanz auf die Aktion überrascht wie erfreut. "Die Anteilnahme ist rundherum riesig. Wir hatten auch den Artikel aus der Freien Presse schon fünfmal im Briefkasten", so Weigand. "Wir sind schlichtweg überwältigt." Da auch finanzielle Unterstützung angeboten



wird, entstand die Idee der Eröffnung eines Kontos mit der Bezeichnung "Annikas Traum". Ziel ist die Unterstützung bei der Anschaffung eines Seitenwagen-Motorrades. Denn allein schon die kurze Motorradfahrt im Rahmen des BMW-Rohrrahmentreffens vergangenes Wochenende habe das Leben seiner Tochter verändert, so Weigand.

"Sie will immer wieder wissen, wann denn die nächste Fahrt ist. Sie ist sonst eigentlich in sich gekehrt, besitzt auch oft mal aggressive Züge, aber die sind aktuell komplett verschwunden.

Unglaublich, wie sich Annika in der kurzen Zeit verändert hat, sie ist beinahe wie ausgewechselt", staunt der Papa.

"Meine Tochter liebt sowieso Sachen mit Action und Geschwindigkeit wie Achterbahn oder eine Fahrt auf der Sommerrodelbahn. Da blüht sie richtig auf. Sonst sitzt sie ja Tag für Tag nur im Rollstuhl, so kommt sie einfach mal raus aus dieser Enge und es ist eine Abwechslung zu den zahlreichen Therapien, die Annika Woche für Woche geduldig erträgt", macht er deutlich.

Das Mitfahren auf einem Motorrad könn-

te aus Sicht des Vaters sogar eine gute Therapie für seine Tochter sein. "Ich fahre ja selbst Motorrad, aber sie auf dem Rücksitz mitnehmen, das funktioniert eben nicht. Da kann sie leider nicht mit", bedauert Weigand. "Aber sie liebt das Motorengeräusch, weiß genau, wann der Papa wieder losfährt und ist dann ganz aufgeregt, aber auch traurig, weil sie nicht mitkann."

Annika Weigand war per Notkaiserschnitt viel zu früh auf die Welt gekommen, Sauerstoffmangel und eine Gehirnblutung sorgten für die schwere Behinderung. "Sie weiß zwar, was wir sprechen und was es bedeutet, aber sie kann sich selbst nicht wirklich äußern", so Weigand. "Wir haben uns eine Art eigene Zeichensprache ausgedacht, um uns zu verständigen. Das klappt ganz gut."

Vater Michel Weigand und Mutter Mandy Groh sind beide berufstätig. "Das geht aber nur, weil wir Hilfe vom DRK Oelsnitz, der Elterninitiative Plauen, der Sonnenhofschule Auerbach und die Unterstützung unserer Familie haben, die uns bei Annikas Betreuung helfen", sagt ihr als Maurer tätiger Vater. "Dafür können wir nur einen ganz großen Dank aussprechen. Und das gilt ebenso für die Leute, die uns jetzt helfen wollen."

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG